

# Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt \* Leipziger Jüdische Zeitung

## WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Anzeigenpreise: 6 gespalt. mm-Zelle 15 Pt. 3 gespalt. Textzeile 60 Pt. Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorzeigung der bezahlten Monatsquittung 10% Rabatt. Anzeigen werden in unserer Geschäftsstelle entgegengenommen. Anzeigenschluß Dienstag abend. Anzeigengebühren von auswärtig werden auf Postscheckkonto Leipzig Nr. 52521 unter Ökonomie-Werkgemeinschaft, Leipzig erhoben. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzvorschrift kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen gilt die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart.

Redaktion: Allgem. Jüdisches Familienblatt, Löhstr. 6.  
Alle Zuschriften und Sendungen nur an die  
Geschäftsstelle und Verlag  
Druckerei der Werkgemeinschaft, Brüderstr. 19, Telefon 27499  
Erscheint Freitags — Redaktionsschluß Dienstag mittags.  
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt,  
wenn Rückporto beiliegt.

Bezugspreise: Für Leipzig 50 Pfg. monatlich, auswärts 70 Pfg. (inklusive Zustellgebühr). Abonnements nehmen alle Postämter entgegen. Streifenband-Bezug für Deutschland, Österreich, Saargebiet, Luxemburg, Danzig, Memelgebiet 1.— Mark monatlich, für das übrige Ausland 1.20 Mark monatlich. Bestellungen nehmen entgegen in Leipzig: Hauptgeschäftsstelle Brüderstraße 19, Dresden A. 1, L. Gerber Georgplatz 2.

## Mißbrauchte Demokratie

Von Dr. Paul Schiemann (Riga)

Die politischen Ereignisse in Deutschland haben die Spannung auf das höchste gesteigert. Insbesondere blicken die deutschen Juden den kommenden Dingen mit Besorgnis entgegen. Die scharfe, in den letzten Tagen besonders verstärkte antisemitische Agitation der Nationalsozialisten, läßt darauf schließen, daß die Führer der Nazibewegung zumindest den Versuch unternehmen werden, mit staatlichen Mitteln wenigstens einen Teil ihres antijüdischen Programmes durchzuführen, um der großen Schar ihrer Anhänger zu beweisen, daß nun eine neue Zeit angebrochen sei. Sie werden zu dieser Haltung umso mehr verführt sein, als ihnen wahrscheinlich auf anderen Gebieten, dem der Wirtschaft und der Außenpolitik, sichtbare Erfolge versagt bleiben müssen. Wie sehr diese nationalsozialistische Haltung dem wahren

Einer der schwerwiegendsten grundsätzlichen Einwände, die gegen die Demokratie von ihren Gegnern erhoben werden, ist vielleicht der, daß wir die Entscheidung staatlicher Schicksalsfragen in die Hände einer Masse legen, von der viele weder die Bedeutung noch den Gehalt des jeweiligen Problems zu erfassen vermögen, daß wir da ein Urteil erfragen, wo in Wahrheit eine Meinung garnicht vorhanden ist. Der Einwand läßt sich gewiß nicht ganz von der Hand weisen. Nur daß er ebenso gültig ist für jede andere Form des Wahlrechts und der öffentlichen Betätigung. Denn politische Toren gibt es — vielleicht sogar in gleichem Prozentsatz — in allen Schichten der Bevölkerung, ganz unabhängig von Bildung, Besitz, Alter und sonstigen äußeren Kennzeichen.

„des Pöpels“ entrüsten, sind es, die alle Künste anwenden, ihn durch Argumente, die sich nicht an den Verstand, sondern an die Instinkte richten, zu gewinnen. Daran liegt nicht nur eine Mißachtung des Volkes, das man einer ernsthaften und sachlichen Auseinandersetzung gar nicht wert hält, sondern auch eine Mißachtung der Idee, die man vertritt. Denn jeder Gedanke trägt nur ein bestimmtes Maß von Popularisierung. Wenn man ihn aus dem Verstandesmäßigen heraushebt und ganz auf die Empfindung einstellt, wenn man gewisse äußere Kennzeichen ihm als Maßstab der Beurteilung anheftet, so wird aus dem besten Gedanken ein unwahres Schlagwort, das ihn häufig in sein direktes Gegenteil verkehrt. Ein typisches Beispiel für diese Methode bietet die Geschichte des nationalen Ge-

## Sonnabend, 4. Febr., Tanz in Zellner's Restaurant

ren Interesse Deutschlands, vor allem aber den deutschen Minderheiten außerhalb der deutschen Republik abträglich ist, ist schon unzählige Male dargetan worden. In diesem Zusammenhange verdient ein Aufsatz des Führers der deutschen Minderheiten in Lettland, Dr. Paul Schiemann, besondere Beachtung. Wenn auch Dr. Schiemann mit seinen Schlußfolgerungen für Deutschlands Juden und ihre Selbstemanzipation nicht ganz ins Schwarze trifft, so sind seine Betrachtungen über mißbrauchte Demokratie und den Antisemitismus des neudeutschen Nationalismus sehr beachtenswert. Man darf sich nämlich nicht verhehlen, daß der schrankenlose Antisemitismus, der gegenwärtig große deutsche Parteien beherrscht, erst im Gefolge der formalen Demokratie dieses Wachstum erreichen konnte. Der Stimmzettel ist in der Hand des politisch Geschulten und Reifen ein wohlwütiges Werkzeug, in der Hand von politischen Halbwüchsigen jedoch eine schwere Gefahr.

Eine verantwortungsbewußte Demokratie kann gegenüber den bestehenden Tatsachen nur die eine Aufgabe in den Vordergrund rücken: Jedes auftauchende politische Problem nach Möglichkeit objektiv in seinem Wesensgehalt klarzustellen und so auch dem ungeschulten Verstand ein Urteil zu ermöglichen. Es unterliegt für mich keinem Zweifel, daß diese sich an den gesunden Menschenverstand richtende Methode politischer Aufklärung die einzig richtige, die einzig ethisch zu verantwortende ist. Es ist mir aber auch nicht zweifelhaft, daß diese Methode die Schuld daran trägt, daß die Demokratie in den immer wiederkehrenden Zeiten einer Erkrankung der Volksseele nur die Partei einer Elite, einer der ruhiger Abwägung fähigen Mitte bleiben muß, während die große Masse den Lockungen popularisierter Gefühlspolitik von rechts und links zum Opfer fällt.

Gerade die Gegner der Demokratie, die sich über die grundsätzliche Heranziehung

dankens. Für uns deutsche Minderheiten Osteuropas, die wir eine ganz unzweideutige Kulturaufgabe in die Wiege gelegt erhielten, ist der nationale Gedanke die geistige und sittliche Grundlage unseres Seins. Und der Extrakt dieses nationalen Gedankens ist für uns die Forderung der nationalen Duldung, des inneren Friedens, der Achtung vor der Individualität als Einzel- und als Kollektivpersönlichkeit.

Was sollen wir dazu sagen, wenn nun in unserem Mutterlande dieser unser nationaler Gedanke zur Propaganda für die Unduldsamkeit, für innere Feindschaft, für die Mißachtung der Individualität mißbraucht wird? Wenn der Gedanke, für den wir kämpfen, von unseren Volksgenossen durch alles das illustriert wird was zu bekämpfen unsere eigentliche Aufgabe ist?

Von allen Verirrungen der nationalen Propaganda ist der Antisemitismus wohl die unerfreulichste Erscheinung, weil er am bewußtesten mit allen minderwertigen In-

**Mit der**

**„Gardez la dame!“**

Kriminalburleske mit Gesang und Tanz  
von Solo Kunin

**„Bremen“**

zur Welt-

**ausstellung**

**nach Chicago**

**DAS KOSTÜMFEST**  
der Schachabteilung des J. S. V. Bar Kochba

am Sonnabend, den 11. Februar 1933  
in den oberen vier Sälen  
des Künstlerhauses  
3 Kapellen — Zelte  
Überraschungen

**Das stimmungsvollste Fest der Saison!**

Eintritt: RM. 2.— im Vorverkauf, RM. 2.50 an der Abendkasse incl. Steuer  
Vorverkauf: Loeser & Wolff, Brühl 59,  
M. Preismann, Nikolaistr., Bernhard Schiermann, Reichsstr. 45 und bei den Komitimitgliedern  
Es werden nur 500 Karten ausgegeben.

stinken der Menschheit rechnet, am augenfälligsten auf die Denkfaulheit und die Rohheit des Pöbels spekuliert. Ihn von sich abzuschütteln, ist deshalb wesentlichste Aufgabe gerade des national empfindenden Ariertums.

Der Jude erhält durch den Antisemitismus einen neuen Weg gewiesen. Den Weg, den die legitime Knechtung, die bis in das zwanzigste Jahrhundert reichte, den Ostjuden bereits

geführt hat: den der Loslösung aus der Kultur des Wirtsvolkes zu einer eigenen. Die Jahrtausende bewährte Tatsache, daß eine jüdische Nationalität ohne das abendländische Merkmal einer eigenen Sprache existiert hat, wird über den Haufen geworfen, die Juden sind nationale Minderheiten geworden und aus dem Kulturkreise ihrer Umgebung herausgetreten. Ob das für die europäische Kultur und für das Judentum eine gesunde Bewe-

gung ist, kann hier nicht entschieden werden. Daß die gleiche Bewegung für West- und Mitteleuropa eine überaus schmerzhaft werden müßte, liegt auf der Hand.

Wir Deutsche aber müssen uns sagen, daß diese Verzerrung des nationalen Gedankens eine Belastung bedeutet, die jede Arbeit für deutsche Art und deutsches Wesen im Auslande zur Sisyphusarbeit gestaltet.

## Ein Rundgang durch die 1. Werbeschau jüd. Handwerker!

Es gehört schon ein großer Unternehmungsgeist dazu, mit wenig Mitteln in der heutigen wirtschaftlichen und speziell für Juden schweren politischen Lage eine solche Veranstaltung aufzu ziehen. 37 wagemutige Handwerker haben die Werbung für 250 jüdische Handwerker übernommen. Die Lage der Ausstellung war für jedermann bequem erreichbar, die Ausstellung selbst übersichtlich gestaltet, ohne ermüdend zu wirken, so daß das Leipziger Publikum tatsächlich ihren Weg nicht umsonst gemacht hat und voll und ganz auf ihre Kosten gekommen sein dürfte. Es wäre nun nur noch zu wünschen, daß die zahlreich erschienenen Besucher das Vorurteil gegen jüdische Handwerker ablegen und bei Vergebung von Arbeiten Offerten von jüdischen Handwerkern einholen und berücksichtigen. Der Vorstand des jüdischen Handwerkervereins und alle Mitarbeiter haben sich durch diese Veranstaltung ein großes Verdienst um das gesamte Judentum erworben.

Von den Ausstellern dürfte die Fa. Wilhelm & Ludwig Zellner den Vogel abgeschossen haben. Die Fachpresse des Fleischergewerbes schreibt hierzu: „Das Fleischergewerbe wird vertreten durch die Firma Wilhelm und Ludwig Zellner, die einen stattlichen und umfangreichen Repräsentationsstand errichtet haben. Die als solid und leistungsfähig bekannte Fa. Zellner hat es verstanden, den Besuchern der Ausstellung ein schönes Bild über die fleischergewerblichen Produkte vor Augen zu führen. Auf großen, silbernen Tablett liegen zur Auslage glasierte Roastbeef, garniertes Beinfleisch, Sülzkoteletts von Kalbfleisch der verschiedensten Art, gefüllte Milz, Gänsebrüste, als rituelle Spezialität gefüllter Darm, sowie gebratene, gefüllte Gans und Pute, Lachsschinken von Rindfleisch usw. Ausgestellt sind weiter diverse Aufschnittplatten in vollendeter Formschönheit, Gänseleberpasteten, Zungenwurst, Cervelatwurst und dgl. In dem Stand der Fa. Zellner findet zugleich ein Verkauf von prima warmen Würstchen statt, die ihrer Güte wegen

reichlichen Absatz finden. Die Ausstellung des Zellnerschen Standes macht dem Fleischergewerbe alle Ehre und verdient höchste Anerkennung.

Diese Kritik von Fachleuten dürfte für das jüdische Handwerk, die beste Propaganda darstellen, so daß jeder Kommentar hierzu überflüssig ist.

Eine besondere Leistung hat der Klempnermeister Roiterstein vollbracht. Er zeigte in seiner Koje einen von ihm selbst erfundenen Schweißapparat, wovon in Leipzig allein acht Stück im Gebrauch sind. Seine mit viel Fleiß und Mühe aufgestellte Bade- und Waschoiletten riefen Bewunderung der Besucher hervor, ein Beweis, daß auch auf diesem Gebiete im jüdischen Handwerkerstande Vorzügliches geleistet wird. In glei-

Schneidergewerbe war sehr zahlreich vertreten. Hier haben besonders die Herrenschneider Silbermann, Fritz und Tadeliss mit gutverarbeiteten Stücken aufgewartet. Letzterer hatte aus 650 verschiedenen Musterabschnitten einen Anzug hergestellt und aus verschiedenen Futterabschnitten eine Krawatte. Man sah, jeder einzelne legte Wert darauf, die Ausstellung durch besondere Arbeiten zu beschicken, um die Aufmerksamkeit des Publikums zu erlangen. Im letzteren Gewerbe sind noch zu erwähnen: Maßschneider Hacke und vor allen Dingen die Damenmaßschneiderei O. Zimmermann. Eine größere Beteiligung hätte man von den Kürschnern erwartet, trotzdem haben die Firmen Bohrer, Falek, J. Knoblauch am Hallischen Tor alles gezeigt, was diese Branche bietet. Großen Andrang hatte die Koje des Architekten W. Haller zu verzeichnen. Entwürfe, Zeichnungen und Skizzen wurden eifrig Besprechungen unterzogen. Das Bäckergewerbe vertraten in würdiger Weise die Firmen Schmeidler und Scheinowitz. Der Uhrmacher Singer zeigte eine bis ins kleinste Teil zerlegte Uhr, wie sie beim Reinigen auseinandergenommen wird. Besonders erwähnenswert dürfte noch die Ausstellung der Silberschmied Levy sein. Weiter waren an der Ausstellung beteiligt: Maler, Schuhmacher, Goldschmied, Photograph, Buchbinder, Mechaniker. Die Buchdruckerei Sigall hatte eine reichhaltig ausgestattete Koje. Auch der Steinmetz Uhrmacher (4. Lehrjahr) hatte seine Ecke mit geschickten Arbeiten ausgenutzt. Zum Schluß wollen wir noch der Modistin Fr. Herzberg gedenken, welche mit viel Geschmack ihren Pavillon ausgestattet hatte und eine reiche Auswahl Modellhüte in billigen Preislagen zur Schau stellte.

Alles in allem eine gelungene Veranstaltung, zu der wir den jüdischen Handwerkerverein beglückwünschen können und den Erfolg bringt, den die Ausstellung bezwecken sollte.

Gleichzeitig verweisen wir auf die Abschlußfeier mit Tanz am Sonnabend, den 4. Febr., in Zellners Restaurant. (Näheres siehe Inserat.)

Besucht bitte  
**Kaffeehaus  
„Lindner“**  
Reichsstr. 30

chem Atemzuge ist auch die Bauklempnerei D. Zollmann zu nennen, welche einschlägige Artikel zur Schau stellte und fiel hier besonders eine handgeschmiedete Teekanne auf. Die Elektrotechnik war durch die Firmen Alfred Muskatblatt und Karl Feldmann vertreten und erregte durch die Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit besonderes Aufsehen. Vor allen Dingen konnte man bei der Firma Muskatblatt die Arbeiten jüdischer Lehrlinge sehen. Ein Zeichen, daß es auch mit der Ausbildung jüdischer Lehrlinge bei jüdischen Handwerkern vorwärts geht. Auch das

### Zionisten-Sozialisten schließen sich zu einem Verbands zusammen

Daß die verschiedenen jüdischen Gruppen sich zu gemeinsamen positiven Aufgaben, zu gemeinsamer Abwehr, vereinigen — ein schöner, aber unwirklicher Traum!

Noch unmöglicher scheint uns in der allgemeinen Welt die Einheitsfront der Arbeiter zu sein. Mögen auch die Besten darum kämpfen — solange, wie jetzt z. B. wieder in Zerbst, die Kommunisten einem Nazi zum Range des Bürgermeisters verhelfen, ist dieses Ziel noch in weite Ferne gerückt. Dabei ist der Gedanke der Einheit ja unendlich einfach: Solidarität der Unterdrückten, das versteht jeder, der unter Unterdrückung leidet. Aber die Geschichte von dem Bündel Stäbe, das vereint nicht zerbrochen werden kann, auseinandergerissen in einzelne Stäbe aber sogleich von kräftiger Hand in tausend Teilchen zersplittert werden kann, ist nur eine Fabel. Schade, daß Fabeldichter so wenig Einfluß auf das Geschick der Menschen besitzen!

Nur an einer Stelle darf von einer Einigung gesprochen werden, für die große Welt mag dies wenig bedeuten, aber eine Lehre mag es für diese Welt sein: Es geht auch anders!

Die beiden zionistisch-sozialistischen Parteien, die Poale-Zion und der Hapoel Hazair, die sich

im Weltmaßstabe bereits vereinigt haben, werden im Februar auch die Einigungskonferenz ihrer beiden deutschen Faktoren erleben.

Es sind jüdisch und sozialistisch bewußte Menschen, auf dem Gebiet der Galutharbeit, wie der Palästinaabewegung finden sich aktive Kämpfer in ihren Reihen. Der jüdische Journalist I. Klinow, Fritz Naftali, der sehr bekannte Wirtschaftskenner, S. Rudel, der auf dem Gebiet der jüdischen Sozialarbeit tätig ist, Dr. Georg Landauer, der in der Zionistischen Exekutive tätig war, der temperamentvolle Alfred Berger, Ministerialdirektor Dr. Hermann Badt, der ehemalige Reichstagsabgeordnete Dr. Oskar Cohn, Dr. Kanowitz, eine ganze Anzahl wertvoller Menschen der jüdischen Intelligenz, des Hechaluz, der Jüdisch-Sozialistischen Arbeiterjugend und des Brith-Holim rechnen sich zum Lager der nunmehr vereinten zionistischen Linken in Deutschland.

Es ist ein ähnlicher Prozeß, wie der, der seinerzeit Lassallaner und Eisenacher in der Sozialdemokratischen Partei zusammenfinden ließ. Mögen auch verschiedene geschichtliche Wege zuerst gegangen worden sein, in der Arbeit für ein gleiches Ziel wurden sie zu einer Einheit.

Der Hapoel Hazair hat den Weg zum Sozialismus hindurchgelaufen, auch die Bedeutung jüdischer Galuthpolitik wurde mehr und mehr begriffen. Die Poale-Zion ist längst weg vom „Antikongressismus“. Der Zionistenkongress ist die Tribüne, von der über konkrete Palästinaarbeit gesprochen wird. Hebräisch und Jiddisch sind keine Streitfragen mehr. So war die Einigung eine Notwendigkeit, und wie bei jeder Einigung entsteht so ein starker Kristallisationspunkt, um den sich neue bisher beiden Gruppen nicht angehörende jüdisch und sozialistisch empfindende Kräfte gruppieren. Das deutsche Judentum verfolgt die neue Partei auf ihren Wegen mit großem Interesse.

### Witz-Ecke

#### Das Dienstmädchen

Einst besuchte Hersch ein Bekannter. Herschs Frau war mit Arbeiten im Hause beschäftigt, und jener dachte, es sei ein Dienstmädchen.

„Dir geht's gut!“ sprach dieser zu Hersch, „selbst ein Dienstmädchen kannst du halten.“

„Was fällt dir ein?“ fuhr ihn Hersch an, „so eine Häßliche werde ich als Dienstmädchen ins Haus nehmen?“

□

Sonnabend, den 11. Febr. nachm. 1/2 4 Uhr  
Oesterreichs Berufs-Fußballer in Leipzig

Sportverein 99, Platz Lindenau,  
Merseburger Str. am 1. Bahnübergang

Straßenbahn 17 — 18 — 19 — 26 — 27 und Sonderwagen.  
Haltestelle Stadt Merseburg od. Am langen Felde Leutzsch (7 Min.)

**Wiener Sportclub Nicholson**  
→ Bezwingen von Wiener Austria ←  
**Leipziger Sportverein v. 1899**

#### Volkstümliche Preise:

Vorverkauf	Sitzplatz . . . . .	RM. 1.25
	St-hplatz . . . . .	RM. 0.60
An der Kasse	Sitzplatz . . . . .	RM. 1.50
	St-hplatz . . . . .	RM. 0.80

Erwerbslose . . . . .	RM. 0.30
-----------------------	----------

Schüler . . . . .	RM. 0.30
Kinder . . . . .	RM. 0.20

**ACHTUNG**

Sonnabend, den 4. Febr. 1933  
abends 20 Uhr findet die

**Abschluß-Feier**  
der Werbeschau selbst. jüdischer  
Handwerker Leipzigs statt.

Herzlichst eingeladen sind Mitglieder, Freunde und Gönner. Gäste herzlich willkommen.  
Verein selbständiger jüdischer Handwerker Leipzig.

**IN ZELLNER'S RESTAURANT**

Nikolaistraße 39/45 — Fernsprecher 24217

**Geselliges Beisammensein mit Tanz****Aus der jüdischen Welt**

**Der Verdrängungsprozeß.** Bei den Rechtsanwälten gibt es Bestrebungen, für den Nachwuchs einen numerus clausus durchzusetzen. Wie die Dinge heute liegen, wirken sich alle gesetzlichen Einschränkungen automatisch gegen Juden aus. Jüdische Referendare werden, wenn diese numerus clausus-Bestrebungen Erfolg haben, als erste betroffen. Es ist ungemein kurzfristig von jüdischen Anwälten, diese Bestrebungen zu unterstützen. Jüdische Juristen, arbeitet in euren Standesorganisationen gegen jede Art von getarntem Berufsantisemitismus!

Bei den Ärzten liegen die Dinge nicht anders. Die Jüdische Rundschau berichtet über die beiden letzten Mitgliederversammlungen der Groß-Berliner Ärzteschaft, in denen unglaubliche Dinge sich ereignet haben. Die Nationalsozialisten sangen unter Führung von Dr. Conti das Horst-Wessel-Lied. Es wäre fast zu Prägeleien gekommen. Beschämend ist, daß jüdische Ärzte die Situation so wenig durchschauten, daß eine Gruppe mit Dr. Hans Cohn, dem Vorsitzenden der „Schutzgemeinschaft“ in vermeintlicher Wahrnehmung ihrer Interessen mit der Nazigruppe zusammengingen...

**Transjordanienplan gescheitert.** Emir Abdullah von Transjordanien hatte mit einer jüdischen Gesellschaft einen Vertrag abgeschlossen, nachdem 70000 Dunam für 99 Jahre für jüdische Siedlung in Pacht gegeben wurden. Wirtschaftlich hat Transjordanien großes Interesse an jüdischer Einwanderung. Der politische Druck von Seiten des Mufti und anderer Kreise aus Cisjordanien erreichten aber, daß Abdullah den Vertrag jetzt für ungültig erklärte.

**Jüdisches Museum.** In Berlin wurde ein jüdisches Museum eröffnet.

**Die gestürzte Bracht-Regierung drängt auf Entlassung eines verdienstvollen jüdischen Agronomen.**

Man versucht, dem jüdischen Agronomen Dyk, der lange im Hirsch-Messingwerk die landwirtschaftliche Abteilung geleitet hatte und auch Geschäftsführer von Groß-Gaglow war, durch Beeinflussung der preußischen Regierung seine jetzige Stellung zu kündigen. Grund: Dyk hat die Schuld auf sich geladen, im polnischen Teile von Österreich geboren zu sein. Er besitzt sogar — Welch Vergehen! — einen polnischen Paß. Zudem ist sein Bruder (nicht er selbst) im polnischen Klub in Berlin.

Dyk ist der zionistischen Öffentlichkeit zudem dadurch bekannt, daß er vor dem Kriege nach den Plänen von Professor Franz Oppenheimer die Leitung der Siedlung Merchawja in Palästina innehatte.

Es ist bedauerlich, daß die zwischen Deutschland und Polen vorhandenen Differenzen wieder einmal auf jüdischen Rücken ausgetragen werden. In Polen leben über drei Millionen Juden, die am allermeisten an einer Befriedung des deutsch-polnischen Verhältnisses interessiert sind.

Die Hetze gegen Agr. Dyk hat nunmehr ihren Erfolg erreicht. In der letzten Sitzung des Aufsichtsrates der gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft wurde unter dem Druck der preußischen Regierung beschlossen, den Vertrag mit Dyk mit sofortiger Wirksamkeit zu lösen.

Gegen Dyks Arbeit lag nicht der mindeste Einwurf vor. Außer seinem polnischen Paß, seinem Judentum und seiner den Großagrariern nicht genehmen Siedlungsarbeit, konnte man ihm nichts vorwerfen. Die gemeinnützige Siedlungsgesellschaft ist mit ihrem Geschäftsführer auch sehr zufrieden gewesen, aber Preußen hat die Siedlung finanziert...

**Dr. Freund und die Ostjuden.** Man sollte es nicht glauben: In einer Zeit, in der eingeseessene deutsche Juden aus ihren Stellungen in Redaktionsstuben, Theatern, Banken entlassen werden, in der der Kampf gegen die autochthonen deutschen Juden mit derselben, ja eher heftigeren

Stärke geführt wird, wie gegen die in Deutschland wohnenden Ostjuden, gibt es immer noch Menschen, die der Meinung sind, mit solch lächerlichen Abgrenzungen die Wucht des Hasses gegen sich mildern zu können. Der „Schild“ vom 26. Januar 1933 berichtet über einen Vortrag von Dr. Freund im R.J.F. in Bad Dürkheim, in dem dieser gesagt habe, als Menschen stelle man nicht Sklarek, Barmat, Kutsker, eingewanderte (vom „Schild“ im Sperrdruck) Juden, als Typ des deutschen Juden hin, denn diese seien von jedem deutschen Juden mehr gehaßt als von den anderen Deutschen usw.

Es liegt uns ein Angriff gegen den Reichsbund der jüdischen Frontsoldaten hier gänzlich fern. Im R.J.F. gibt es ja sogar eine ganze Reihe von Zionisten, wie Dr. Theilhaber u. a. Es wäre interessant, zu erfahren, ob diese lächerliche und absolut unwirksame Art der Apologetik nicht irgendwo auf Widerstand stößt, und ob man diesen jüdischen Bruderkampf auch Hitler ante portas weiterführen will.

**Akten, die leben wollen.** Ein Aufruf des Gesamtarchivs der deutschen Juden. Das Gesamtarchiv der deutschen Juden veröffentlicht einen Aufruf, von dem wir gern Kenntnis geben. Es liegt im Sinne und im Interesse der Geschichte der deutschen Juden sowie der jüdischen Familienforschung, den in ihm geäußerten Wünschen zu entsprechen. Wir bringen hier die wichtigsten Punkte dieses Aufrufs. Das Gesamtarchiv der deutschen Juden in Berlin ist in der Hauptsache

**Bofat Borngräbers  
Diabetikerbrot**  
Nährhaft u. bekömmlich

In allen einschlägigen Geschäften zu haben

zur Aufnahme von Gemeindeakten bestimmt. Daneben sucht es aber auch die Dokumente und Veröffentlichungen der jüdischen Verbände und Vereine Deutschlands zu erfassen und zu sichern. Eine Reihe lange bestehender jüdischer Vereine aus allen Teilen Deutschlands ist mit wichtigen Beständen, vor allem den historisch wertvollen Protokollbüchern, im Gesamtarchiv vertreten. Doch ist die durch das Gesamtarchiv gebotene Möglichkeit, geschichtlich wertvolles und für die Zukunft bedeutsames Material vor Vernichtung und Verzettlung zu schützen, von den jüdischen Verbänden und Vereinen noch nicht in genügendem Maße ausgenutzt. Es sei deshalb nochmals auf diese Möglichkeit hingewiesen und Verbänden und Vereinen nahegelegt, ihre archivreichen Akten, Spendenverzeichnisse, Mitgliederlisten, Jahresberichte, Jubiläumsschriften sowie alle sonstigen Veröffentlichungen beim Gesamtarchiv zu deponieren. Das im Verwaltungsgebäude der Berliner jüdischen Gemeinde, Oranienburger Str. 28, gelegene Gesamtarchiv bietet volle Gewähr für sachgemäße Lagerung und Betreuung der ihm anvertrauten Archivalien. Durch einen besonderen Vertrag wird jedem Inhaber eines Archivdepots — handle es sich nun um Gemeinden, Vereine oder Einzelpersonen — das volle Eigentumsrecht an den zur Aufbewahrung übergebenen Archivstücken zugesichert. Wenn es gewünscht wird, kann darüber hinaus noch für besonders diskrete Behandlung von Archivdepots in speziellen Vereinbarungen Vorsorge getroffen werden. Wir denken, daß es auch im Familien- oder Wirkungskreise hier und dort möglich sein wird, für die Forschung wertvolles Material der Vernichtung zu entziehen!

**Eine Industriezone in Tel-Aviv.** Jerusalem. Der Bürgermeister von Tel-Aviv, Meyer Dizengoff, begibt sich demnächst nach England, wo er am 1. Februar eintreffen wird. Sein Besuch dort steht im Zusammenhang mit dem Plan der Schaffung einer Industriezone in Tel-Aviv, die den wachsenden Bedürfnissen dieser Stadt entsprechen

soll. Heute befinden sich mehrere Fabriken im Herzen der Stadt, die dem Stadtbild Abbruch tun. Diese Fabriken sollen in die neue Zone verlegt werden, die außerhalb der Stadt auf noch zu erwerbendem Boden angelegt werden soll. Eine Verwirklichung dieses Planes wird auch eine Entspannung in den Bodenpreisen mit sich bringen. Dizengoff hofft, maßgebende englische Juden für seinen Plan zu gewinnen.

**„Primat der revisionistischen Disziplin“.** Jeru. (J. T. A.) Der Parteirat der Zionisten-Revisionisten Palästinas, der in Jerusalem im Beisein von Meer Großman, Vizepräsidenten der Union der Zionisten-Revisionisten und Leiter des Londoner Büros der Exekutive der Union, getagt hat, nahm nach einer sehr bewegten Debatte eine Reihe Beschlüsse an, die deutlich zeigen, daß die palästinensischen Revisionisten in ihrer großen Mehrheit nicht hinter der Londoner revisionistischen Exekutive stehen, sondern den radikaleren Standpunkt Jabotinskys teilen. Es wurde beschlossen, daß nur solche Personen führende Positionen in der revisionistischen Bewegung einnehmen dürfen, die den Primat der revisionistischen Disziplin, wie es von Jabotinsky gefordert wird, anerkennen.

**Rote Assimilanten gegen das Frauenwahlrecht!** Die Werktätigen Juden in der Wiener Gemeinde-stube, eine Gruppe, die sich restlos dem Hause Rothschild gegen einige Mandate verkauft hat, haben gegen den zionistisch-poalezionistischen Antrag auf Einführung des Frauenwahlrechts gestimmt. Und dies im roten Wien! Hier aber zeigt sich wieder einmal, daß Juden, die in der Außenwelt fortschrittlich und links stehen, im eigenen Lager oft die größten Reaktionäre sind. Auch bei den Leipziger jüdischen Gemeindevahlen hat es in früheren Jahren immer Leute gegeben, die ein schwarz-rot-goldenes, rosa oder rotes Parteibuch in der Tasche trugen, aber sonst für die Liberalen und damit für die Entrechtung der ost-jüdischen Mehrheit, die Verhinderung einer sozialen jüdischen Volkspolitik, gegen den jüdischen Palästinaaufbau eintraten. In allen Städten hat sich gegen diese unliberale und unsozialistische Haltung im Laufe der Zeit aus dem eigenen Lager Widerstand bemerkbar gemacht. Mit den jungliberalen und positiv liberalen Kräften, die überall vorhanden sind, werden dagegen die volks-jüdischen Kreise immer zusammenarbeiten können.

**Leipziger Umschau****Bialikfeier in Leipzig!**

Die Zionistische Vereinigung Leipzig veranstaltet anlässlich des 60. Geburtstages des großen hebräischen Dichters und nationalen Rufers, Chaim Nachmann Bialik, Sonnabend, den 4. Februar, abends 8.30 Uhr, in der Alten Handelsbörse am Naschmarkt eine besondere Feier. Das Programm des Abends setzt sich zusammen: Musikalische Einleitung: Fräulein Debora Stisson (Violine) und Herr E. Rudiakow (Klavier). Hebräische Ansprache von Herrn Dr. Woskin-Nahar-tabi. Sprechchor der hebräischen Schule „Techija“. Festrede von Herrn Dr. Oskar Wolfsberg, Berlin. Rezitationen Bialikscher Gedichte von Herrn Fink, Bialiksche Lieder gesungen von Herrn Michael Millet. Ein großer Besuch des Abends wird erwartet.

**Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft  
des Judentums E. V.**

hält ihre diesjährige Mitgliederversammlung am Mittwoch, dem 15. Februar, 20.30 Uhr pünktlich im Logenhaus, Berlin W62, Kleiststraße 10, ab.

Voraus geht um 19 Uhr im Großen Tempel des Logenhauses eine Trauerfeier für den verstorbenen Vorsitzenden der Gesellschaft, Herrn Prof. Dr. Moritz Sobernheim, zu der Karten auf Wunsch zur Verfügung stehen. Entsprechende Nachricht an das Büro der Gesellschaft, Berlin-Schöneberg 1, Belzigerstr. 46 II, 2 (Nathan) erbeten.

**Auslosung der Palästinareise**

Am Dienstag, den 21. Februar, findet im Jugendheim, Elsterstr. 7, die öffentliche Aus-

losung einer kompletten Palästina-reise statt, so daß der Gewinner Purim im Heiligen Lande schon verbringen kann. Die billigen Lose zu RM. 1.— sind bei allen Führern der Jugendbünde und im Büro des Keren Kajemeth, Keilstr. 4, zu haben.

Gibt es einen Juden, der den wunderbaren Aufstieg Palästinas inmitten der allgemeinen Weltkrise nicht mit eigenen Augen sehen möchte? Jeder muß sein Glück versuchen und ein Los kaufen. Wer wagt gewinnt!

#### Verband jüdischer Frauen für Palästinaarbeit

Betrifft die gemeinsame Palästina-reise: Die Abfahrt erfolgt am 5. April ab Neapel, auf dem 24000 Tonnen großen Amerikadampfer „Vulcania“. Die Reise sieht einen 23-tägigen Aufenthalt der Gesamtreise II. Klasse: 680 Mk., III. Klasse: 580 Mk. Die Reise wird in Gemeinschaft mit dem Kartell jüdischer Verbindungen unternommen. Genaue Prospekt ist bei Frau Hadassah Chamizer, Jakobstr. 9, I. Etage, oder im Berliner Büro erhältlich. Anmeldungen erbitten wir bis zum 20. Februar an das Büro des Verbandes jüdischer Frauen für Palästinaarbeit, Berlin W 15, Meinekestraße 10.

#### Poale-Zion, Ortsgruppe Leipzig

Am 3. Februar findet ein Ausspracheabend über die bevorstehende Gemeindevahlstatt. Diese Versammlung findet im Borocho-Heim statt und beginnt pünktlich um 20 Uhr. Zutritt haben nur Mitglieder der „Poale Zion“, „J.S.A.J.“ und des „Brith Haolim“!

Die Landeskonferenz mußte verschoben werden und findet deshalb erst am 11. u. 12. Februar in Berlin statt.

#### Chemnitz

##### Jüdisches Bergheim am Keilberg

Nachdem nunmehr reichlich Schnee gefallen ist, treffen sich Sonnabend und Sonntag die Sportler aus Leipzig, Chemnitz und der C.S.R. im Heim. Auch Dauerbesucher haben sich jetzt in großer Zahl angemeldet. Darum ist es notwendig, daß alle Zimmerbestellungen besonders für Sonnabend Nacht bis Freitag Mittag an: Siegfried Lehrfreund, Leipzig, Brühl 47, erfolgen. Durch Vorbelegung sichert man sich mit Bestimmtheit sein Zimmer. Dr. Holzer, Chemnitz.

#### Spenden

Keren Kajemeth Lej Israel (Jüdischer Nationalfonds) e. V., Leipzig, Keilstraße 4. Tel.: 10211. Postscheckkonto: 53341

Die Büchsenleerung ist in vollem Gange! Wir bitten, die Büchseninhaber höflichst, die Büchsen bereitzustellen, damit unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter nicht vergeblich zu Ihnen kommen. — Die Ausweise gelten nur mit der Unterschrift von Heini Berliner oder Hanni Forschirm.

Allgemeine Spenden: Zionistische Vereinigung Überschuß von Chanukkafeier 14.10, Hans Baum f. Eitingon-Heim 6.

Telegramme: Kwestel 0.50.

Liedertexte: Fraenkel 0.60.

Imi-Tasche: Achi Hepner 0.64.

Büchsen: Frl. Dr. Friedmann 3, J. Braude je 3, Schischa 2.08, Leo Unger 2, A. Schächter 1.68, Ziege, Meth, Silberlust je 1.50, E. H. Bromberg 1.47, L. Strauß 1.27, Wiener/Frischer 1.15, Leikind 1.14, Dreisin 1.10, Rübner 1.01, Lenczner, Werczberger, Kuritzkes, Pelz, Dr. Buslik, Kurzmantel, Tänzer je 1, Dr. Kohn 0.80, Baschis 0.76, Hirsch 0.58, A. Goldwasser 0.80, Nussenow 0.80, Rotzsig 0.70, Heller, Preissmann 0.60, Chwath, Wang, Bienenstock, Engelmann, Lempart, Frenkel, Wagner, Merkel, Srodek, Eibenschütz je 0.50, Rath 0.30.

#### Sport

##### Jüdischer Sportverein Bar Kochba e. V. Leipzig

Fußballabteilung. Das erste Verbandsspiel der neuen Serie konnte Bar-Kochba—Eilenburg siegreich beenden. Mit der Mannschaft Wojewoda; Krochmalnik, Mannsbach; Landau, H. Sierradski, Schindler; S. Weinstock, L. Zingher, H. Raffe, M. Fuchs, I. Parnass wurde der Gegner mit 5:2 niedergeworfen. Raffe bringt Bar-Kochba durch ein wunderschönes Kopfstor in Führung. Der Gegner gleicht durch Fehler von Krochmalnik aus. Die technischen Feinheiten des Bar-Kochba machen sich im Feldspiel bemerkbar und werden durch weitere 3 Tore ausgedrückt, darunter eine 40-Meter-Bombe von Landau. Nach der Halbzeit konnte Fuchs, welcher heute besonders gut aufgelegt ist, ein fünftes Tor erzielen. Mannsbach muß infolge Verletzung ausscheiden, dadurch kann der Gegner ein Tor aufnehmen. Raffe geht zurück in die Verteidigung und die Mannschaft kann ihren Vorsprung halten. Einen für Bar-Kochba gegebenen 11-Meter schießt Weinstock hoch darüber. Ein besonderes Lob verdient Raffe und Landau. Auch der Altmeister Fuchs ist durch seinen Eifer und vor allen Dingen durch seine aus schwierigen Lagen geschossenen drei Tore mit gutem Beispiel vorangegangen und dürfte dies ein besonderer Ansporn für die jüngeren Spieler sein. Im allgemeinen hat sich die Mannschaft sehr tapfer geschlagen und dürfte bei fleißigem Training noch ein Wort in der Meisterschaft mitreden.

Am Sonntag, den 5. Febr., spielt die I. Mannschaft—Südost, 15 Uhr, dort. Der Platz ist zu erreichen mit der Straßenbahn 15 und 25 und liegt links vom VfB-Stadion. Die II. Mannschaft spielt 11 Uhr auf dem B.K.-Platz gegen Kickers. Die I. Knaben 9 Uhr gegen Wiederitzsch dort.

Schwimmabteilung: Achtung Schwimmer und Schwimmerinnen! Kommt alle Dienstag, den 7. Februar, zum Schwimmen, da wir an diesem Schwimmabend wieder fotografiert werden.

Nach dem Schwimmen findet unsere diesjährige Generalversammlung im Heim, Elsterstr. 7, statt. Das Erscheinen jedes Mitgliedes ist Pflicht!

Wir bitten, speziell im Winter, um recht rege Beteiligung an den Schwimmabenden, die wie üblich Dienstag abend von 19 bis 20 Uhr, für

Kinder und Jugendliche, und von 20 bis 21 Uhr für die Erwachsenen im Stadtbad stattfinden. Wir weisen noch besonders auf unseren Schwimmkurs hin. Da im Moment alle Nichtschwimmer ausgelernt haben, d. h. Schwimmen können, ist es jetzt besonders günstig mit dem Schwimmunterricht zu beginnen, da unser gut bewährter Schwimmlehrer, Herr Messke, sich jedem neuen Nichtschwimmer gut widmen kann. Dies gilt speziell für Damen und Herren.

#### Jüdischer Arbeiter-Turn- und Sportverein

Am Sonnabend, den 4. Februar, 20 Uhr, im Heim, Ritterstraße 7: Dichterabend: B. Traven. Verschiedene Mitwirkende, mexikanische Musik.

Am 1. Februar ist unsere Tischtennisabteilung in der Lage, auf einem neuen vorschriftsmäßigen Tisch zu spielen. Benutzt alle fleißig diese Gelegenheit, damit wir auch an Wettkämpfen teilnehmen können.

Trainingszeiten: Montag 19.30 Uhr Frauenturnen, Mittwoch, 19.30 Uhr, Männerturnen in der Schule Lessingstraße. Donnerstag, 21 Uhr, Schwimmen und Wasserball im Stadtbad.

Unser Heim, Ritterstr. 7, ist täglich geöffnet von 19—24 Uhr. Sonnabend und Sonntag bereits von 15 Uhr ab. Allen Besuchern stehen Brettspiele und Zeitungen zur Verfügung. Tischtennis kann gegen geringe Gebühr benutzt werden.

#### Chemnitz

##### Bar Kochba, Chemnitz

Am 29. Januar fand das Schauturnen unseres Vereines unter starker Beteiligung der Angehörigen, besonders der Kinder, statt. Fast 200 Besucher füllten den großen Saal und freuten sich über die Spielübungen der Mädchen und die Staffettenläufe der kleinen Jungen. Die Alt Herrenabteilung erntete großen Beifall durch Darbietungen mit dem Medizinball. Die gemeinsamen Übungen der Jungen und Mädchen zeigten exakt die Fortschritte der einzelnen Abteilungen. Die Gymnastikabteilung unter Leitung von Frl. Greuner brachte dieses Mal sehr wirkungsvolle Übungen mit 10 Damen. Ausgezeichnetes zeigte die Hochbarrenriege unter Leitung von Püschel. Ein gemeinsamer Aufmarsch und eine Ansprache des I. Vorsitzenden Herrn Dr. Hamburger beschlossen die gut verlaufene Matinee, um deren Einstudierung und deren Vorbereitung sich besonders Martha Korn und Kurt Hönig bemüht haben. Dr. Holzer, Chemnitz.

#### Gottesdienstlicher Anzeiger

Synagoge Ez-Chaim, Thalmud Thora-Synagoge.

Synagoge „Ohel Jacob“, Synagoge Beth Jehuda:

Freitag, den 3. Februar, Abendgebet, 17.15 Uhr. Sabbat, den 4. Februar, Morgengebet, 8.30 Uhr; Mincha, 16 Uhr; Ausgang 17.51 Uhr. — Wochentag: Morgengebet 7 Uhr, Abendgebet 17.15 Uhr.

Verantwortlich für die Redaktion und Verlag Siegfried Flaschmann, Leipzig C 1, Löhstraße 6, I. Druck und Anzeigenverwaltung: Druckerei der Werkgemeinschaft, Leipzig C 1, Brüderstraße 19

#### Friedr. Herm. Müller Nachf.

Arno Funke

Fernruf Nr. 19453 Leipzig C 1 Am Hallisch, Tor 10

Schreibwaren :: Kontorutensilien :: Packpapiere

Rauchwaren - Etiketten und -Deckel

**schilder** transparente  
lichtreklame  
dekormalerei — renovationen  
die billige quelle für farben und tapeten  
waldstraße 2  
fernruft 25758 **h. klasing**

#### Versteigerungshalle

Frankfurter Straße 6 täglich  
Annahme von Versteigerungsgütern  
Bruno Kamprath Telefon 12288

**SINGER**  
Nähmaschinen  
in altbewährter Güte  
Weitestgehende  
Zahlungserleichterungen  
Mäßige Monatsraten  
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT  
Singer Läden überall

#### KARL FRENZEL

Leipzig, Windmühlenstraße 25

Artikel zur Gesundheits-, Kranken- und Babypflege

Gummi-Strümpfe — Verbandstoffe — Bidets — Nachtstühle

Luft- und Wasserklappen — Fahrstühle

Eigene Werkstätte für orthopädische Apparate, Kunstglieder, Leibbandagen, Bruchbänder usw.

Reelle Preise bei sachgemäßer Bedienung

KLEINE  
ANZEIGEN  
GROSSE  
WIRKUNG

#### Zahnarzt Dr. Birkenruth

Röntgen-Diagnostik

Tel. wie bish. 18770 jetzt Bosestraße 6

#### Jüd. Bergheim am Keilberg (1085 m)

bei Oberwiesenthal

Bestes Skigelände im Erzgebirge

Zur Zeit herrliche Skifähre und Rodelbahn

**Zimmer frei**

Anmeldungen:

für Chemnitz Herr Kurt Hönig, Chemnitz, Annenstr. 15

für Leipzig Herr Sigi Lehrfreund, Leipzig, Brühl 34-40

Skikurse nach Arbergsschule — Skischule Dick